

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 65 (1973)

Heft: 6

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der OeGB versucht immer wieder seine Basis zu verbreitern

Einer der Hauptbeiträge in der Mai-Nummer der österreichischen Gewerkschaftszeitung *«Arbeit und Wirtschaft»* heisst: «OeGB: Die Basis verbreitern» und stammt aus der Feder des Chefredaktors der grössten Illustrierten Oesterreichs, der *«Solidarität»*, die monatlich in einer Auflage von 1,5 Mio erscheint. Winfried Bruckner weist als erstes auf die Macht und die Bedeutung des österreichischen Gewerkschaftsbundes hin. Anstelle längerer eigener Ausführungen gibt er hierzu einige Zitate wieder: «Der OeGB ist die eigentliche Macht im Staate»; «Keine Regierung – wie immer sie zusammengesetzt sein mag – kann es sich leisten, den Standpunkt des OeGB und seine Programme rechts oder links liegenzulassen» und «Dass Oesterreichs Wirtschaft sich so kontinuierlich positiv entwickelt hat und dass zudem ein Klima geschaffen wurde, das von Ausländern und Auslandösterreichern mit Respekt und Bewunderung beobachtet wird, war nur möglich durch die verantwortungsbewusste Politik hausgemachter Gewerkschaften». Die allgemeine Anerkennung und Erfolge haben sich auch im Organisationsgrad der österreichischen Arbeiterschaft niedergeschlagen. Besser gewerkschaftlich organisiert sind die Arbeitnehmer lediglich noch in Schweden und Israel. Von den 2,6 Mio Beschäftigten in Oesterreich sind mehr als 1,5 Mio Mitglieder des OeGB. Dieser hohe Organisationsgrad ist in erster Linie den Zehntausenden von Betriebsräten zu verdanken, die tagaus, tagein bemüht sind, Arbeitnehmer davon zu überzeugen, dass man, um mitreden und mitbestimmen zu können, zuerst Gewerkschaftsmitglied sein muss.

Der OeGB weiss sehr wohl, dass man auf den errungenen Lorbeeren nicht ausruhen darf und bemüht sich daher recht intensiv um die Million von Arbeitnehmern, die noch nicht Mitglied der Ge-

werkschaften sind. Hierzu muss der Autor feststellen: «Es ist eine interessante psychologische Tatsache, dass ausgerechnet in Zeiten eines hohen Lebensstandards die Zahl jener wächst, die Leistungen gratis und selbstverständlich verlangen, ja sogar erzwingen wollen. Gerade der, dem es wirtschaftlich gut geht, nimmt es als Kavaliersdelikt, am Sonntag Zeitungen zu stehlen, in der Strassenbahn ohne Fahrschein zu fahren und OeGB-Leistungen bewusst in Anspruch zu nehmen, ohne dafür zu zahlen. Hier kann nicht durch kurzfristige Werbeaktion Wandel geschaffen werden. Das ist eine Frage langfristiger Erziehungsarbeit. Einer Erziehungsarbeit, die von den gewerkschaftlichen Publikationen genauso geleistet werden muss wie von den Zehntausenden Gewerkschaftsfunktionären.» Im Schlussteil seines Beitrages stellt dann Bruckner noch einige konkrete Massnahmen zur Diskussion.

Hinweise

Dass die nächste Währungskrise kommen wird, darüber sind sich scheinbar alle Fachleute einig. Einzig über den Zeitpunkt wird gestritten. Einige bescheidene, aber politisch profilierte Auskünfte zum Thema Währungskrise finden sich in den Beiträgen von K. E. Gläser, «Die Zeche zahlt immer der kleine Mann» im Heft 4 der Monatschrift für die Funktionäre der IG Metall, *«Der Funktionär»*, und in Nummer 9 der *«Stimme»*, der Halbmonatsschrift der Bekennenden Kirche Deutschlands, wo Siegbert Kahn unter dem Titel «Währungschaos» zu diesem Thema schreibt. Die April-Nummer der in Köln erscheinenden *«Gewerkschaftlichen Monatshefte»* befasst sich mit der Situation der Gewerkschaften in Westeuropa. Speziell durchleuchtet werden die niederländische, die britische und die italienische Gewerkschaftsbewegung.